

LEITARTIKEL

Die humanitäre Minenräumung in der Krise?

Die humanitäre Minenräumung befindet sich in einem besorgniserregenden Abschwung. So hat der wichtigste Geldgeber bereits seit neun Monaten keine grösseren Ausschreibungen mehr veröffentlicht. Was Maschinen für die humanitäre Minenräumung betrifft, so sieht es aus, als sei unsere DIGGER D-250 in Bosnien vor einem Jahr die letzte gewesen, die finanziert wurde ... alle Hersteller zusammengenommen, versteht sich.

Die Auswirkungen dieses Abschwungs treffen die Gemeinschaft der Minenräumer mit voller Wucht (siehe Artikel auf S. 2). Die Stiftung Digger macht da keine Ausnahme.

Ohne den Verkauf von Maschinen und ohne Aussicht auf kurz- bis mittelfristig aufzuziehende Projekte waren wir gezwungen, drastische Massnahmen zu ergreifen. Zum Glück hatten wir die Möglichkeit, einen Teil unserer Mitarbeiter mehrere Monate lang in Kurzarbeit zu schicken, und konnten so grössere finanzielle Verluste vermeiden. Einer unserer wenigen Konkurrenten hatte dieses Glück leider nicht und musste Konkurs anmelden!

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt lassen sich die weltweit noch aktiven Hersteller von Minenräummaschinen an einer Hand abzählen ...

Obwohl ich zuversichtlich in die Zukunft blicke, liegt es mir daran, meine Besorgnis mit Ihnen zu teilen, um erneut denjenigen zu danken, die uns unterstützen. Denn nur mit Ihrer Hilfe sind wir in der Lage, unseren Kampf trotz dieser – wie ich hoffe – vorübergehenden Krise fortzuführen!



Frédéric Guerne
Gründer und
geschäftsführender
Direktor

Die Journalistin Catherine Kammermann ist Patin der Stiftung Digger



Schauen Sie, wie sie auf ihren Panzern arbeiten, mit Leidenschaft fürs Detail und dem unermüdlischen Willen, alles zu verstehen und nach Verbesserungsmöglichkeiten zu suchen. Sie verkörpern das altüberlieferte Savoir-faire des Berner Juras ebenso wie die Liebe zur Arbeit. Dabei ist die Arbeit nicht als Marktwert zu verstehen, sondern als Werk, für das jeder sein Bestes gibt, um den Erfolg des in Tavannes beheimateten Unternehmens zu sichern.

Das Geheimnis der Digger liegt zweifellos in der Tradition und dem Erbe der ganzen Region. So überrascht es nicht, dass sie von allen Bürgern des Berner Juras und heute auch von der ganzen Schweiz unterstützt werden.

In unserer heutigen vom Geld bestimmten, egoistischen Zeit ist es ein tröstliches und aufmunterndes Erlebnis, die Digger daheim in Tavannes zu besuchen.

Die Paten von Digger finden Sie auf unserer Website :

<http://foundation.digger.ch/de/paten/>



Stirbt der Beruf der Minenräumer aus?

Syrien, der Jemen, die Ukraine und der Irak haben eines gemeinsam: In diesen Ländern kamen im vergangenen Jahr neue Minen zum Einsatz. Laut dem letzten Bericht des Landmine Monitors waren Ende 2014 offiziell noch 56 Länder mit Minen verseucht.

Trotz alledem befindet sich die humanitäre Minenräumung in einer Krise und erlebt einen besorgniserregenden Abschwung. Projekte in prioritären Gebieten werden eingestellt, laufende Projekte abgebrochen und von den wichtigsten Geldgebern kommen immer weniger finanzielle Mittel für neue Einsätze. Es ist schwierig, die ganze Komplexität des Problems zu erfassen, aber eine quasi weltweite Verschlechterung der Sicherheit ist bestimmt ein Teil der Antwort.

Gemäss dem Internationalen Komitee des Roten Kreuzes (IKRK) war die Sicherheitslage in den vergangenen drei Jahren noch nie so kritisch. Attentate und Entführungen stellen ein zu hohes Risiko für die humanitären Akteure dar, die gezwungen sind, ihre Tätigkeiten in den betroffenen Gebieten einzustellen. Die Minenräumung macht da leider keine Ausnahme. In Libyen, im Südsudan, in Mali, im Irak und in zahlreichen weiteren Ländern werden die Arbeiten gedrosselt oder sogar komplett abgebrochen.

Darunter leiden vor allen Dingen die Menschen vor Ort, die keine Hilfe mehr erhalten. Das Problem geht jedoch weit darüber hinaus und betrifft auch die Minenräumer, die ihre Tätigkeit nicht mehr ausüben können.

Zahlreiche qualifizierte Minenräumer haben bereits ihre Stellen verloren und mit ihnen verschwindet auch ihr Know-how. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist die Stiftung Digger eine der wenigen «Überlebenden» unter den Herstellern von Minenräummaschinen.

«Im Senegal, in der Region Casamance, wurden im Mai 2013 zwölf Minenräumer von einer Rebellengruppe entführt. Obwohl sie nach knapp sechs Monaten Gefangenschaft befreit werden konnten, ist die Minenräumung im Land seitdem nicht wieder angelaufen ...»



Falls zu viel Zeit vergeht, könnte der Verlust qualifizierter Akteure sogar unwiederbringlich sein und würde eine Wiederaufnahme der Minenräumarbeiten sehr schwierig machen.

Zum Glück können wir noch in ein paar Ländern arbeiten, die bisher von der Unsicherheit verschont geblieben sind, wie beispielsweise Bosnien und Mosambik. Gleichzeitig hoffen wir, in Kürze ein oder sogar mehrere Projekte in ruhigeren, aber dennoch minenverseuchten Regionen starten zu können. Es gibt noch viel zu tun und die Stiftung Digger ist noch lange nicht bereit, das Handtuch zu werfen!

Übertroffene Prognosen in Bosnien



Engagiert und voller Stolz gibt dieses Team alles für den Erfolg.

Die Arbeiten im Rahmen des Projekts, das infolge des zerstörerischen Hochwassers vom Mai 2014 Ende letzten Jahres in Bosnien-Herzegowina angelaufen ist, gehen schneller voran als erwartet.

Mit Stand 19. Juli hatte das Minenräumbataillon mit der Unterstützung der Norwegian People's Aid (NPA) und unter der Schirmherrschaft der Nationalen Minenräumungsbehörde Bosnien-Herzegowinas (BHMAG) mithilfe der DIGGER D-250 eine Fläche von mehr als 300'000m² entmint und 51m³ vom Hochwasser mitgeführten und potenziell mit Minen verseuchten Schutt abgetragen.

Angesichts des ursprünglichen Ziels von 400'000m² für das gesamte Jahr 2015 ist das Minenräumbataillon der Planung voraus und könnte die Ziele sehr wohl übertreffen. Ein riesiges Bravo an die Frauen und Männer, die sich auf diese Weise für eine bessere Zukunft in ihrem Land einsetzen!

Es lebe das minenfreie Mosambik!

Wenn Sie diesen Artikel lesen, wird Mosambik soeben sein Staatsgebiet nach 15-jähriger Räumungsarbeit als minenfrei erklärt haben oder im Begriff sein, dies zu tun. Welch ein Erfolg für eines der ärmsten und am stärksten minenverseuchten Länder! Während immer mehr Unterzeichnerländer der Ottawa-Konvention eine Fristverlängerung für die Zerstörung ihrer Antipersonenminen beantragen (Artikel 5) oder keine Informationen zu ihren Fortschritten liefern, hat Mosambik seine Verpflichtungen eingehalten und stets transparent über den Stand der Dinge informiert.

Bei der letzten Versammlung der Konvention im vergangenen Juni in Genf war es in der Tat so, dass 13 der 31 Teilnehmerstaaten, die sich der Umsetzung von Artikel 5 verpflichtet haben, die jährlich vorzulegenden Informationen nicht lieferten. Und auch nur wenige gaben an, einen Plan für die Erreichung der Ziele zu haben.

Das liegt je nach Land an mehreren Faktoren. Einige begnügen sich aus innen- oder regionalpolitischen Gründen mit fehlender Transparenz. Andere begraben wegen mangelnder finanzieller und menschlicher Mittel oder Fatalismus die Hoffnung, die vorgegebene Frist einzuhalten. Und um ihr Gesicht zu wahren, sagen sie lieber nichts.

Im vergangenen März informierten wir Sie über die Minenräumung in der Provinz Tete. Im Juni erklärte Mosambik in Genf, dass die letzte zu entminierende Provinz Sofala bald von Minen befreit sein würde. Einfach war es nicht. Neue verdächtige Stellen waren entdeckt worden, weitere befanden sich unter Wasser in sumpfigen Gebieten. Doch die Behörden baten alle Akteure, ihre Anstrengungen zu verdoppeln, um die Frist einzuhalten.

Ein Team, das zur Minenräumung seines Landes beigetragen hat.



Dank politischem Willen, Professionalität, Koordination und Hartnäckigkeit ist Mosambik ein Vorbild für minenverseuchte Länder, die die Hoffnung aufgeben, für müde Geberländer und resignierte Minenräumer, denen die finanziellen Mittel knapp werden. Angesichts der aktuellen Krise in der Minenräumung und der Erklärung, die Mosambik im September abgeben wird, erschien es uns passend, über diesen Erfolg zu berichten, um zu zeigen, dass nichts unmöglich ist und es sich lohnt, an sich zu glauben!

Diese Botschaft gilt natürlich auch für uns. Nicht nur, weil eine unserer Maschinen an der Aktion beteiligt war (mit der Unterstützung der DEZA, die uns vertraut und über eine Million CHF in ein Projekt gesteckt hat, das sich als eine grossartige humanitäre Investition erwiesen hat), sondern auch, weil sie uns in dieser schwierigen Zeit mit Freude erfüllt und uns die nötige Energie gibt, um noch innovativer und effizienter zu werden.

Dieses Schild wird in Mosambik bald nicht mehr anzutreffen sein.



Nettoyeurs de Guerre

(Kriegsreiniger)



«Nettoyeurs de Guerre», 55 Minuten Realität nach drei Jahren an unserer Seite. Dieser Film der Neuenburger Dokumentarfilmerin Orane Burri gewährt Einblicke in unsere Organisation und in die Welt der Minenräumung.

Der Zuschauer schaut hinter die Kulissen dieser Welt, die bisweilen heftige Emotionen und starke Zweifel weckt. Erleben Sie in weniger als einer Stunde die Energie der Mitarbeiter der Stiftung Digger und die Herausforderungen, die sie meistern müssen.

Der Film, der in Kürze im Westschweizer Fernsehen RTS ausgestrahlt wird, ist bereits jetzt in unserem Shop erhältlich oder kann beim Sekretariat bestellt werden.

*Nur in Französisch verfügbar



D-NEWS

QUARTALSNACHRICHEN DER STIFTUNG



REDAKTION
Frédéric Guerne
Gentien Piaget
Serge Verniau

37
September
2015

FOTOS
Digger

ÜBERSETZUNG
Tradeo, Court

DRUCK
Le Franc-Montagnard SA,
Saignelégier

KUVERTIEREN
Fondation La Pimpinière,
Tavannes

GRAPHIK UND LAYOUT
Digger
Patrick Raeber
Gilles Kiener

STIFTUNG DIGGER
Route de Pierre-Pertuis 28
Case Postale 59
CH-2710 Tavannes
+41 (0)32 481 11 02
info@digger.ch
www.digger.ch



CCP 10-732824-2



Lernen – verstehen! Tauchen Sie in die Realität des Alltags von Hunderttausenden von Menschen ein!

Die Digger-Expo wird Sie überraschen. Wir «erzählen» Ihnen auf anschauliche und lehrreiche Weise von den Sprengwaffen, den Opfern und natürlich vor allem von der humanitären Minenräumung.

Und obwohl dieses Thema ohne Umschweife behandelt wird, wird die Besichtigung den Besucher mit leichtem Herzen und klarem Verstand entlassen.

Wir wünschen Ihnen viel Spass! Sprechen Sie uns an, um Ihren nächsten Ausflug mit der Familie, mit Freunden oder mit Ihren Kolleginnen und Kollegen zu planen. Besuchen Sie uns und wagen Sie dieses überraschende Abenteuer. Wir garantieren Ihnen unvergessliche Erinnerungen.



Oben: Eine von zahlreichen begeisterten Besichtigungsgruppen.



Erfahren Sie mehr unter: www.expo-digger.ch